

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 41 (1999)
Heft: 222

Artikel: "Ich wäre so gerne ein Hollywood-Star geworden" : Gespräch mit Geraline Chaplin
Autor: Kremski, Peter / Chaplin, Geraldine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

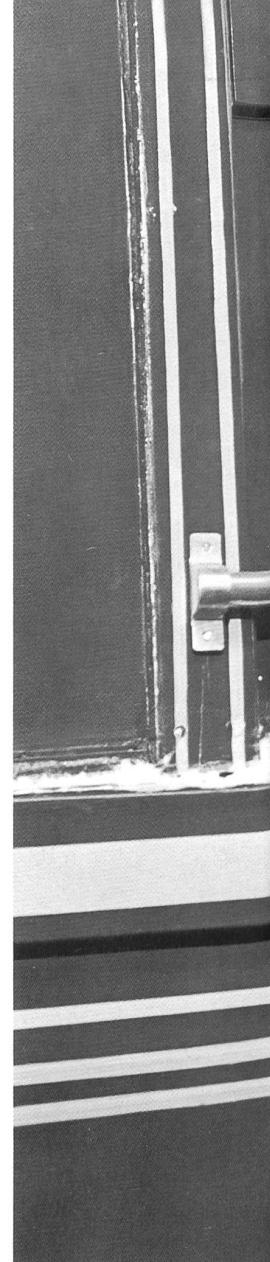
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

•••



«Ich wäre so gerne ein Hollywood-Star geworden»

Gespräch mit Geraldine Chaplin



1

«Ich liebe es, inszeniert zu werden. Wie ein Lehmklumpen, den jemand formt.»

FILMBULLETIN Sie haben jetzt in einer Schweizer Filmproduktion mitgewirkt. In *BERESINA*, unter der Regie von Daniel Schmid.

GERALDINE CHAPLIN Ich bin ein *Daniel Schmid*-Groupie, seit ich seinen Film *LA PALOMA* gesehen habe. Das war 1974. Für mich ist er einer der grössten Filmkünstler der Gegenwart. Ich wollte immer schon mit ihm arbeiten. Mit diesem Film ist ein Traum wahrgeworden.

FILMBULLETIN Was gefällt Ihnen an seinen Filmen?

GERALDINE CHAPLIN Alles. Ich bewundere ihn uneingeschränkt. Als Mensch und als Künstler.

FILMBULLETIN Haben Sie alle seine Filme gesehen?

GERALDINE CHAPLIN Nicht alle. Zwei seiner Filme habe ich nicht gesehen. Einer der beiden ist der, den er zuletzt in Japan gedreht hat. Aber



MADAME DU CINEMA

Ausschnitte daraus habe ich gesehen. Und ich kriege jetzt eine Kopie.

FILMBULLETIN Das erstmal arbeiten Sie aber nicht mit ihm zusammen.

GERALDINE CHAPLIN Nein, ich hatte schon einmal die Gelegenheit. Aber das war zufällig. Ich drehte einen Film in einem Hotel, unter der Regie der deutschen Künstlerin *Rebecca Horn*. Der Film hieß *BUSTER'S BEDROOM* und war ein Experimentalfilm. Nun war ich mit der Hotelköchin befreundet, die fürs Catering zuständig war. Und diese Köchin rief mich eines Tages an und informierte mich, dass jetzt in demselben Hotel ein anderer Film gedreht würde. Ich fragte sie, wer Regie führe. Sie sagte: «Jemand namens Daniel Schmid.» «Was?» sagte ich, «Daniel Schmid. Bitte geh auf der Stelle zu ihm und frage, ob es eine Rolle für mich gibt. Ich spiele alles, auch einen Stuhl oder einen Tisch,

oder bin auch zufrieden, nur im Hintergrund herumzusitzen.» Da kam er selber ans Telefon und sagte, es gäbe da schon eine kleine Rolle ... Ich fragte: «Wann?» Er sagte: «Übermorgen.» So fuhr ich sofort los, für einen Drehtag, um dieses kleine Charakterporträt zu skizzieren, in *HORS SAISON*. Ich war im siebten Himmel.

FILMBULLETIN Was für eine Rolle hatten Sie da zu spielen?

GERALDINE CHAPLIN Eine Figur, die nur eine Erinnerung ist im Gedächtnis einer anderen. Und in deren Erinnerung kommt sie in das Hotel, das Schauplatz des Films ist, um jemand zu erschießen. Sie ist eine russische Revolutionärin. Aber sie erschießt den Falschen.

FILMBULLETIN Die Szene wirkt wie eine Parodie auf *DOCTOR ZHIVAGO*.

GERALDINE CHAPLIN Ich weiss. Wegen des

1
Vittorio Gassman
und Geraldine
Chaplin
in *LA VIE EST UN
ROMAN* Regie:
Alain Resnais

2
DOCTOR ZHIVAGO
Regie: David Lean



1



2

MADAME DU CINEMA

«Nach DOCTOR ZHIVAGO gab es eine grosse Leere. Da war einfach nichts. Ich dachte, es kämen jetzt massenweise Drehbücher. Aber das war nicht der Fall.»

russischen Kostüms, das ich trage. Das war mir bewusst, und ich fand das komisch.

FILMBULLETIN Nicht allein deswegen. Vielmehr zitiert die Szene eine Situation aus *DOCTOR ZHIVAGO*. Sie spielen hier Julie Christie nach, die in den grossen Ballsaal kommt und auf Rod Steiger schießt, der am Rande des Saals auf einem Stuhl sitzt.

GERALDINE CHAPLIN Tatsächlich, das stimmt! Das ist mir überhaupt nicht klargewesen. Ich dachte immer, es sei das Kostüm, und fand das komisch. Dabei ist der Zusammenhang ein ganz anderer. Der Pistolschuss ist es. Das ist frappierend, denn die Rolle wurde doch eigentlich gar nicht für mich geschrieben. Ich bin doch nur reingeplatzt in diese Party.

FILMBULLETIN Sie sind eine Verehrerin der Filme Daniel Schmids. Wie ist die Arbeit mit ihm?

GERALDINE CHAPLIN Es ist schrecklich, dass Sie mich das fragen. Weil ich nichts anderes sagen kann außer, dass ich glücklich bin, mit ihm zu arbeiten. Ich geniesse jeden Augenblick mit ihm. Er ist ein ungewöhnlicher Mensch. Man spürt, dass er viel durchgemacht hat. Er hat sehr viel Einfühlungsvermögen und Verständnis, so viel Zartgefühl.

FILMBULLETIN Was für eine Rolle spielen Sie diesmal?

GERALDINE CHAPLIN Eine ziemlich üble, scheußliche Person. Eine Dame aus der Modebranche, mit dem Ehrgeiz, zur obersten Gesellschaft zu gehören, *crème de la crème* zu sein. Aber sie gehört nicht dazu, weil sie in Wirklichkeit ein Nichts ist. Für ihre gesellschaftlichen Ambitionen schickt sie junge Mädchen in die Prostitution und vermittelt sie an jeden hohen Staatsbeamten, den sie kriegen kann. Und sie hofft, auf diese Weise hinter Staatsgeheimnisse zu kommen, um mittels Erpressung den gesellschaftlichen Aufstieg zu schaffen. Aber ihre Pläne gehen immer schief.

FILMBULLETIN Wieweit nimmt Daniel Schmid Einfluss auf Ihre Rollengestaltung?

GERALDINE CHAPLIN Vor den Dreharbeiten hatten wir ein Treffen mit Daniel und mit Martin Suter, dem Drehbuchautor. Da ist viel besprochen worden. Was aber die Figur angeht, die ich spiele, so ist sie schon ganz klar auf dem Papier. Da gibt es keinen Spielraum für Subtilitäten. Darin war ich mir mit Daniel einig. So gab es eigentlich keine Diskussion, sondern von vornherein ein völliges Übereinkommen, was diese Figur betrifft.

1
HORS SAISON
Regie:
Daniel Schmid

2
Omar Sharif,
Geraldine
Chaplin und Julie
Christie in
DOCTOR ZHIVAGO
Regie: David Lean



MADAME DU CINEMA

**«THE MODERNS
erzählt eine
Geschichte aus
den zwanziger
Jahren. Auch
Charlotte – das
ist mein Rollen-
name in BERESINA
– bewegt sich
wie jemand aus
den zwanziger
Jahren, ein biss-
chen stilisiert.»**

FILMBULLETIN Wurde diese Rolle speziell für Sie geschrieben?

GERALDINE CHAPLIN Das hat er jedenfalls gesagt. Und das beunruhigt mich irgendwie. Er rief mich an und sagte: «In meinem nächsten Film habe ich eine Rolle speziell für dich. Das ist so eine Puffmutter.» Die Rolle, die ich gerade abgedreht hatte, war *Mutter Teresa von Calcutta*. Und dann auf einmal so ein Angebot. Aber ich dachte: Das soll vermutlich ein Kompliment sein. Ich weiß auch nicht, warum er meint, die Rolle sei speziell für mich. Bitte fragen Sie ihn einmal danach. Aber es hat Spass gemacht. Weil das so eine abgrundtief abscheuliche Frau ist.

FILMBULLETIN Gibt es vergleichbare Rollen, die Sie gespielt haben?

GERALDINE CHAPLIN Das ist schon sehr verschieden von dem, was ich sonst gespielt habe. Am ähnlichsten ist wohl die Rolle, die ich Ende der achtziger Jahre in *Alan Rudolphs THE MODERNS* gespielt habe. Auch da gibt es diese hohe Stilisierung in der Art, wie ich mich bewege und wie ich spiele. *THE MODERNS* erzählt eine Geschichte aus den zwanziger Jahren. Auch Charlotte – das ist mein Rollenname in *BERESINA* – bewegt sich wie

jemand aus den zwanziger Jahren, ein bisschen stilisiert.

FILMBULLETIN Ihr Rollename ist *Charlotte De ...*

GERALDINE CHAPLIN Das erinnert natürlich an *MADAME DE ...* Aber ich weiß das nicht. Ich habe nicht gewagt, danach zu fragen. Auch nicht nach der Bedeutung von *Charlotte*.

FILMBULLETIN Sie sehen dahinter eine Bedeutung?

GERALDINE CHAPLIN Charlotte? Natürlich, das ist die weibliche Form von Charlot. Also eine Anspielung auf meinen Vater. *Charlotte De* ist schon ein hintersinniger Name. Vielleicht ist diese Rolle doch für mich geschrieben worden.

FILMBULLETIN *BERESINA* ist überhaupt sehr hintersinnig. Der Film ist eine politische Farce.

GERALDINE CHAPLIN Es ist auch sehr wichtig, politisch zu sein. Früher war ich extrem politisch und hatte die Dinge politisch klar und scharf in meinem Kopf. Aber die vergangenen zehn Jahre waren für mich politisch nicht greifbar. Ich verstehe nichts mehr. Vorher war das so einfach. Man hatte seine Ideologie. Heute ist das so schwierig. Man ist nur noch gegen Ungerechtigkeit. Und das ist so ein weiterer Begriff. Was links ist



«Ich setzte auf meinen berühmten Namen und wollte ihn für mich ausbeuten. Das hatte ich sowieso mein Leben lang getan. Ich dachte mir, das geht ganz leicht. Und so war es auch.»

¹
Linda Fiorentino und
Geraldine Chaplin
in THE MODERNS
Regie: Alan Rudolph

²
Paul Newman,
Harvey Keitel und
Geraldine Chaplin
in BUFFALO BILL
AND THE INDIANS
Regie: Robert Altman

³
REMEMBER MY
NAME
Regie: Alan Rudolph

und was *rechts*, gerät völlig durcheinander. Ich weiß nicht. Ich verstehe nichts mehr. Es ist so schwer.

FILMBULLETIN Sie sind in der Schweiz aufgewachsen. Fühlen Sie sich als Schweizerin?

GERALDINE CHAPLIN Ich fühle mich überall als Ausländerin. Aber ich fühle mich auch fast überall zu Hause. Ganz sicher dort, wo ich lebe: in Corsier in der Schweiz. Ansonsten empfinde ich mich in der Schweiz als Ausländerin, was eine privilegierte Position ist. Früher fand ich es hier extrem langweilig. Inzwischen hat sich für mich die Terminologie verändert. Jetzt finde ich es hier extrem friedlich. Ich werde älter, und damit verändern sich die Begriffe. Ich liebe das Land. Und ich liebe mein Dorf.

FILMBULLETIN Wie haben Sie zur Schauspielerei gefunden?

GERALDINE CHAPLIN Zunächst war ich Ballett-Tänzerin. Aber ich war nicht sehr gut und merkte, ich würde damit nicht weit kommen. In dieser Situation erschien mir die Schauspielerei ein leichter Ausweg. Ich setzte auf meinen berühmten Namen und wollte ihn für mich ausbeuten. Das hatte ich sowieso mein Leben lang getan. Ich

dachte mir, das geht ganz leicht. Und so war es auch. Sofort standen da zwanzig Produzenten und sagten: «Junge, damit können wir Reklame machen. Das hat Zugkraft. Wir holen uns eine Chaplin-Tochter. Wow!» Und dabei hatte ich dann ausgesprochenes Glück. Meinen ersten Film drehte ich mit Jean-Paul Belmondo. Und mein zweiter war dann schon DOCTOR ZHIVAGO. Von da an war ich mit Leib und Seele Schauspielerin.

FILMBULLETIN Hat das Ihrem Vater gefallen?

GERALDINE CHAPLIN Nein, mit meinem Vater bin ich nicht gut ausgekommen. Ihm passte das überhaupt nicht. Ihm gefiel nicht, dass ich seinen Namen ausbeutete, was ja ganz offensichtlich war. Ich hatte das immer und überall getan. Schon in der Schule, um bei Prüfungen zu mogeln. Dort machte ich mit anderen Schülern einen *Deal* und sagte: «Wenn ihr mich Latein abschreiben lasst, nehme ich euch mit nach Hause. Dann lernt ihr Charlie Chaplin kennen.» Auf diese Weise habe ich meine Prüfungen bestanden. Und er war so moralisch. Als ich mich dann entschied, Schauspielerin zu werden, war sein erster Gedanke gleich, ich würde seinen Namen ausbeuten. Was ja auch stimmte. Deshalb gefiel ihm das nicht.

1
LOS OJOS
VENDADOS Regie:
Carlos Saura

2
Charlie Chaplin,
Geraldine Chaplin
und Marlon
Brando bei den
Dreharbeiten zu
A COUNTESS
FROM HONG
KONG Regie:
Charlie Chaplin

3
José María Prada
und Geraldine
Chaplin in
ANA Y LOS LOBOS
Regie: Carlos
Saura

4
Charlie, Geral-
dine, Josephine
und Michael
Chaplin in
LIMELIGHT Regie:
Charles Chaplin



1

MADAME DU CINEMA



2

Als er dann aber ein paar Filme von mir sah, wurde er ein *Fan*. Das war schon süß.

FILMBULLETIN Der Film mit Belmondo war nicht Ihr erster Filmauftritt.

GERALDINE CHAPLIN Mein erster Auftritt war in einem Film von meinem Vater. Das war LIMELIGHT. Ausserdem spielte ich in den *home movies* meiner Mutter.

FILMBULLETIN In der Anfangsszene von LIMELIGHT sehen Sie als Kind dem eigenen Vater zu, wie er in betrunkenem Zustand versucht, ins Haus zu kommen. Sie waren damals sieben Jahre alt.

GERALDINE CHAPLIN Mein Bruder Michael und Josephine, meine kleine Schwester, waren auch dabei. Wir waren zu dritt in dieser Szene. Und ich erinnere mich nur noch vage, wie wir alle glücklich waren, nicht zur Schule gehen zu müssen. Das war die Hauptsache dabei. Für uns war das nur ein Spass. Wir mussten diese merkwürdigen Klamotten anziehen. Und ich hatte sogar eine Textzeile, an die ich mich noch erinnere: «Mrs. Alsop's out.» Das war Spass. Daddy war einfach nur albern.

FILMBULLETIN Sie hatten noch einen kurzen

Auftritt in seinem letzten Film A COUNTESS FROM HONG KONG.

GERALDINE CHAPLIN Das war nach DOCTOR ZHIVAGO. Da tanzte ich mit Marlon Brando.

FILMBULLETIN Und in DOCTOR ZHIVAGO mit Omar Sharif.

GERALDINE CHAPLIN Aber da habe ich nicht nur getanzt. DOCTOR ZHIVAGO war eine sehr schöne Erfahrung. David Lean war ein wunderbarer Mensch. Und ein grosser Regisseur. Ich habe den Film erst vor kurzem wiedergesehen. Er hat immer noch seine Wirkung und hält der Zeit stand. Die grosse Leistung von David Lean ist es, den Zuschauer dazu zu bringen, absolut einzusehen, dass dieser Mann namens Zhivago gleichzeitig eine wundervolle Ehefrau haben kann und eine wundervolle Geliebte. Man verstand das damals, man versteht das heute und wird das immer verstehen, wann immer man diesen Film sieht. Sogar die Feministinnen lassen sich von diesem Film mitreissen, und keine sagt: «He, was ist das für ein Dreckskerl!» Man liebt ihn und hat Mitleid mit ihm, weil er so hin- und hergerissen wird zwischen den beiden Frauen. Das ist seltsam. Das war wirklich ein Bravourstück David



3

«Die Filme von Carlos Saura waren wirklich wichtig. Ich denke, wir haben da gemeinsam ein grosses Werk zustandegebracht.»

4



Leans. Man vergisst die moralischen Grundsätze.

FILMBULLETIN Lean wird beiden Frauen gerecht. Er spielt sie nicht gegeneinander aus. Er beschreibt Lara und Tonya mit der gleichen Liebe. Und Tonya ist ein Charakter, der sich entwickelt, was sich in der Dialektik der Kostüme spiegelt. Anfangs ist sie sehr elegant und mondän, später dann ganz schlicht und schmucklos.

GERALDINE CHAPLIN Ja, sie wechselt sozusagen in den Bauernstand. Sie ist anpassungsfähig. Eine starke Frau. Das war eine schöne Rolle.

FILMBULLETIN Nach dem Welterfolg von DOCTOR ZHIVAGO waren Sie über Nacht berühmt. Man durfte erwarten, Sie würden jetzt ein Hollywood-Star. Aber das sind Sie nicht geworden.

GERALDINE CHAPLIN Ich weiss. Aber nach DOCTOR ZHIVAGO gab es eine grosse Leere. Da war einfach nichts. Ich dachte, es kämen jetzt massenweise Drehbücher. Aber das war nicht der Fall. Den Vertrag zu meinem nächsten Film hatte ich schon vor DOCTOR ZHIVAGO unterzeichnet. Das war der italienische Film ANDREMO IN CITTÀ von Nelo Risi. Danach drehte ich einen Film in Frankreich, unter der Regie von Robert Hossein. Aber nichts kam aus den USA. Als dann doch noch etwas kam, waren

das so "unvergessliche" big-budget-Hollywood-Produktionen wie THE HAWAIIANS. Dabei wäre ich so gerne ein Hollywood-Star geworden. Dafür hätte ich einiges gegeben. Ich wäre gerne beides gewesen oder besser noch: alles – Hollywood-Star, Super-8-Star, europäischer Aussenseiter-Star, was auch immer.

FILMBULLETIN Sie sind dann sehr schnell ein Star des europäischen und später auch des amerikanischen Autorenfilms geworden durch Ihre Arbeit mit Saura und Rivette und mit Altman und Rudolph.

GERALDINE CHAPLIN Die Filme von *Carlos Saura* waren wirklich wichtig. Ich denke, wir haben da gemeinsam ein grosses Werk zustandegebracht. Ich habe diese Filme lange nicht mehr gesehen. Mit Ausnahme von CRÍA CUERVOS vor nicht allzu-langer Zeit. Der Film hat immer noch seine Wirkung. Ich sah ihn mit meiner Tochter, und sie hat geweint. Es ist ein schöner Film. Und es war eine grossartige Zusammenarbeit. Das war es wirklich. Wir haben phantastische Arbeit geleistet. Carlos Saura habe ich zu verdanken, dass ich Zugang zum *cinéma d'auteur* gefunden habe. Er war damals eine sehr zentrale Figur und

1
Geraldine Chaplin
und Fernando Rey
in ELISA, VIDA
MÍA Regie: Carlos
Saura

2
Michelle Pfeiffer,
Geraldine Chaplin
und
Winona Ryder
in THE AGE
OF INNOCENCE
Regie:
Martin Scorsese

3
PEPPERMINT
FRAPPÉ Regie:
Carlos Saura

4
A WEDDING
Regie:
Robert Altman

5
NOROÎT
Regie:
Jacques Rivette



1

MADAME DU CINEMA



2

stand im Blickpunkt der Aufmerksamkeit. Ihm habe ich wohl zu verdanken, dass ich mit Rivette und all den anderen gearbeitet habe.

FILMBULLETIN War *LA MADRIGUERA* Ihr persönlichster Film, weil Sie da am Drehbuch mitgearbeitet haben?

GERALDINE CHAPLIN Nein. Ich habe bei den meisten Filmen, die ich mit Carlos Saura gemacht habe, zusammen mit ihm auch am Drehbuch gearbeitet. Bei *LA MADRIGUERA* habe ich das dann wohl mit meinem Namen abgezeichnet und dafür einen *credit* bekommen. Der persönlichste von allen Filmen aber war *ELISA, VIDA MÍA*. Wegen der Vater-Tochter-Beziehung, um die es da geht. Auch wegen des Motivs des Buchschreibens: ein Buch, das der Vater beginnt und die Tochter fortführt. Bei dem Film hatte ich das Gefühl, er hat am meisten mit mir zu tun.

FILMBULLETIN Gibt es einen bestimmten Rollentypus, den Sie verkörpern? Sehen Sie Ähnlichkeiten zwischen Ihren Rollen oder doch eher Unterschiede, vielleicht sogar Gegensätze?

GERALDINE CHAPLIN Die Rollen sind sehr gegensätzlich. Das lässt sich besonders an einer bestimmten Periode erkennen, in der ich mit ein-

paar Regisseuren wiederholt zusammengearbeitet habe. Zu der Zeit habe ich viel mit Robert Altman gemacht und viel mit Carlos Saura und viel im Französischen Kino mit Regisseuren wie Jacques Rivette oder Michel Deville. Es war schon komisch, wie unterschiedlich mich die Regisseure einsetzten. Carlos Saura sah in mir immer den gleichen sehr neurotischen, frustrierten, seltsamen und komplizierten Charakter. Und Robert Altman sah mich auch immer als die gleiche Person, aber völlig anders. Bei ihm war ich dann verrückt und überdreht, ausgeflippt und komisch. Von Kontinent zu Kontinent sahen mich hier zwei Regisseure sehr verschieden, aber jeder der beiden immer wieder auf die gleiche Weise. In allen Filmen von Carlos Saura habe ich doch mehr oder weniger stets die gleiche Rolle gespielt. Und bei Robert Altman war das genauso. Und dann hat mich Jacques Rivette vollkommen anders eingesetzt, weil er mich wiederum anders sah. Er sah mich sehr körperlich und sinnlich. Diese unterschiedlichen Sichtweisen finde ich interessant und äußerst schmeichelhaft.

FILMBULLETIN Bei Rivette dürfen Sie sogar kämpfen. Mit Dolch und Degen.



3





4

«Ein Kostüm ist für einen Schauspieler aber auch unglaublich wichtig.
Wenn man ein Kostüm anzieht, hilft es einem, die Rolle zu spielen.»

5



GERALDINE CHAPLIN Sie kennen NOROÎT? Wie wundervoll. Diesen Film haben Sie gesehen? Ich kann mich gar nicht mehr an ihn erinnern. Aber ich würde ihn mir wahnsinnig gerne einmal anschauen. Ich glaube, da spiele ich eine Piratin.

FILMBULLETIN Da wäre ich mir nicht so sicher.

GERALDINE CHAPLIN Jedenfalls so etwas Ähnliches. Das ist schon ein seltsamer Film. Danach habe ich noch einen mit Rivette gemacht. Da war Jane Birkin meine Partnerin. Und in dem zweiten Film hatte ich genauso eine Rolle wie im ersten. Genauso seltsam.

FILMBULLETIN Und theatralisch. Wie in einer Griechischen Tragödie.

GERALDINE CHAPLIN Ganz genau. Mit Rivette zu arbeiten, ist wunderbar. Man hat kein Drehbuch, man hat nichts. Er spielt einem alles vor. Anmutig wie ein Ballett-Tänzer. Und wir müssen es ihm nachmachen. Das ist wie bei meinem Vater.

FILMBULLETIN Würden Sie gerne selber inszenieren?

GERALDINE CHAPLIN Nein, ich liebe es, inszeniert zu werden. Wie ein Lehmklumpen, den jemand formt. Ich bin gerne behilflich. Regie zu führen, kann ich mir nicht vorstellen.

FILMBULLETIN Sie geniessen es, sich zu kostümmieren. Und bewegen sich in Ihren Kostümen mit grosser Eleganz. Manchmal geht das auch ins Mondäne.

GERALDINE CHAPLIN Das sind dann Rollen, die etwas Aristokratisches haben. Ein Kostüm ist für einen Schauspieler aber auch unglaublich wichtig. Wenn man ein Kostüm anzieht, hilft es einem, die Rolle zu spielen. Das gilt besonders für *historische Filme*. Durch ein Korsett bekommt man sofort eine ganz bestimmte Haltung und wird Teil einer anderen Epoche. Aber verflixt nochmal, ich habe doch auch eine Menge Filme gemacht, in denen ich nicht mondän bin. Ich glaube auch nicht, dass das meine Herkunft ist. Ich stamme aus einer reichen Welt, nicht aus einer mondänen. Ich hatte reiche Eltern und war auf guten Schulen. Aber es gab auch viel Geschlampe.

FILMBULLETIN Nehmen Sie Einfluss auf die Kostüme?

GERALDINE CHAPLIN Ich trage, was man mir gibt. Und versuche, mich dem Kostüm einzupassen. Das ist dann, wie gesagt, eine grosse Hilfe. Bei manchen Filmen gibt es eine Unmenge von Proben. Man probt und probt und probt und hat



1

MADAME DU CINEMA

1
Juan Louis
Galiardo und
Geraldine Chaplin
in
STRES ES
TRES,TRES Regie:
Carlos Saura

2
BUSTER'S BED-
ROOM
Regie: Rebecca
Horn

3
Ana Torrent und
Geraldine Chaplin
in CRÍA CUERVOS
Regie: Carlos
Saura

4
Fernando Rey und
Geraldine Chaplin
in ELISA, VIDA
MÍA Regie: Carlos
Saura

5
CARLOS Regie:
Hans W.
Geissendorfer

6
LOS OJOS
VENDADOS Regie:
Carlos Saura



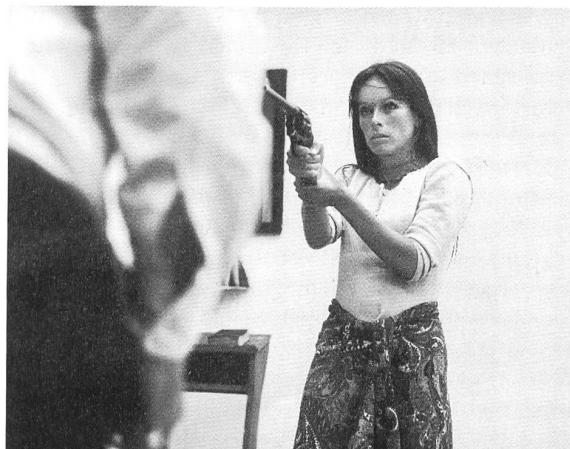
2



3



4



5



6



«Es war schmerhaft anstrengend, diese Kostüme zu tragen. Ein Kostüm wog fünfzig Kilo. Das ist mehr, als ich selber wiege.»

das Gefühl, man wird das niemals hinkriegen. Dann zieht man plötzlich das Kostüm an und alles findet sich von selber. Der Moment, wenn man zum erstenmal ein Kostüm trägt, ist ausserordentlich.

FILMBULLETIN Gibt es Farben, die Sie bevorzugen?

GERALDINE CHAPLIN Eigentlich nicht. Schwarz habe ich mal sehr gemocht. Aber jetzt, wo ich älter werde, mag ich das nicht mehr so sehr.

FILMBULLETIN Aber in BERESINA ...

GERALDINE CHAPLIN ... trage ich nur Schwarz. Denn die Person, die ich da spiele, ist eine hinterhältige Spinne. Birgit Hutter, die Kostüm-Designerin, rief mich an und fragte mich, wie ich mir mein Kostüm vorstelle. Und ich stellte mir etwas in der Art von Sonia Rykiel vor. So wie Maskenbildnerinnen sich gewöhnlich nicht schminken, so werfen sich auch Kostüm-Designerinnen selber nicht in Schale. Sie tragen immer das gleiche, kleiden sich schwarz oder zumindest ganz schlicht. Deshalb sagte ich zur Kostüm-Designerin, ich wolle in dieser Rolle immer das gleiche tragen. Sonia Rykiel war meine Idee und der Ausgangspunkt für Birgit. Sie setzte

meine Idee um, und bei der ersten Kostümprobe gab sie mir zwei Ausführungen zum Anprobieren. Das war eine Sache von fünf Minuten. Beide passten perfekt. Es waren *Jil-Sander*-Modelle. Ganz wunderbar. Wie sollte man auch in *Jil-Sander*-Kleidern schlecht aussehen können.

FILMBULLETIN So schlicht Sie hier erscheinen mögen, so farcenhaft *overdressed* sind Sie als *Königin von Frankreich* in THE THREE MUSKETEERS.

GERALDINE CHAPLIN Es war auch schmerhaft anstrengend, diese Kostüme zu tragen. Ein Kostüm wog fünfzig Kilo. Das ist mehr, als ich selber wiege. Diese Kostüme waren so eine Tortur und dabei so unbeschreiblich schön. Mein Gott, was waren sie schön! Und die Ausgangsidee war, dass wir alle in diesen Kostümen ganz schmutzig aussehen sollten. Das entsprach nämlich der historischen Zeit, von der der Film erzählt. In jener Zeit trugen sie solche schönen Kostüme, kleisterten aber zugleich ihre Gesichter mit Schmieren und Reispulver zu, weil sie sich nicht richtig wuschen. Sich zu waschen, gehörte nicht zu ihrem Lebensstil. Deshalb wollte Richard Lester, dass jeder von uns richtig dick beschmiert und weiss getüncht und dreckig sein sollte. Richtig



2

1

«Ich spiele alles gerne. Je diffiziler der Charakter, desto besser. Die Exzentrischen finde ich reizend. Am schwierigsten zu spielen sind die Netten und Normalen.»

dreckig in den prachtvollen Kostümen. Aber so weit ist das dann nie gekommen. Denn dann kam Raquel Welch mit ihrem phantastischen Hollywood-Teint. Sie sah so hübsch aus, dass Faye Dunaway sagte: «Ich schmiere mir doch nicht diesen ganzen Mist ins Gesicht und sie darf so aussehen.» Und alle anderen Mädchen taten es ihr nach und sagten das gleiche. Man einigte sich am Ende auf einen Mittelweg. Schade, es wäre wahnsinnig komisch gewesen: diese schmutzigen Gesichter und braunen Hälse und das Schmierpulver und gammelige Aussehen. Und dazu diese kostbaren Kostüme. Yvonne Blake hat für sie eine Oscar-Nominierung bekommen.

FILMBULLETIN Das extravagante Kostüm, das Sie im Finale tragen, hat schon etwas von *brasiliensischem Karneval*.

GERALDINE CHAPLIN Mit diesen grossen Hutfedern und dem Schwan obenauf. Wunderschön. Diese Kostüme sind heute alle im Museum.

FILMBULLETIN Schräge und exzentrische Charaktere haben Sie öfter gespielt. Und in Filmen wie *Michael Radfords WHITE MISCHIEF* und *Alan Rudolphs THE MODERNS* findet sich eine mondäne Dekadenz.

1
Geraldine Chaplin und Jean-Pierre Cassel in THE THREE MUSKETEERS Regie: Richard Lester

2
WHITE MISCHIEF Regie: Michael Radford

GERALDINE CHAPLIN Das trifft auch auf Daniel Schmids BERESINA zu. Ich habe festgestellt, dass ich zu Hause beim Proben dieser Rolle Dinge tue, die mich an THE MODERNS erinnern. Ich spiele im Zwanziger-Jahre-Stil. Und es hat etwas Mondänes, eine Form von übertriebener *high-class*. Dadurch, dass das leicht überspitzt ist, ergibt sich auch ein komödiantischer Aspekt, der beiden Filmen gemeinsam ist.

FILMBULLETIN Spielen Sie gerne solche exzentrischen Figuren?

GERALDINE CHAPLIN Ich spiele alles gerne. Je diffiziler der Charakter, desto besser. Die Exzentrischen finde ich reizend. Auch die Garstigen und Gemeinen. Am schwierigsten zu spielen sind die Netten und Normalen. Wenn man etwas bieten will.

FILMBULLETIN Wie erarbeiten Sie sich eine Rolle?

GERALDINE CHAPLIN Sobald ich ein neues Projekt habe, stecke ich mit Haut und Haaren darin. Ich kann an nichts anderes mehr denken. Auch zu Hause, auch beim Waschen, beim Kochen oder wenn ich meine Kinder in die Schule bringe, selbst wenn die Dreharbeiten erst Monate später sind. Es arbeitet in mir, begleitet mich, ist immer

MADAME DU CINEMA

Geraldine Chaplin

Geboren am 31. Juli 1944 in Santa Monica (Kalifornien) als ältestes von acht Kindern von Charles Chaplin und Oona O'Neill. Verbringt die ersten Jahre ihrer Kindheit in Beverly Hills. 1952 verlässt sie mit ihren Eltern die USA. Verbringt die weiteren Jahre ihrer Kindheit in der Schweiz. Besucht Schulen in der Nähe von Vevey und in Lausanne. 1962 bis 1964 Ballett-Ausbildung an der Londoner «Royal Ballet School». 1963 Auftritt als Ballett-Tänzerin in einer Aufführung von Prokofjews «Cinderella» im Théâtre des Champs Elysées in Paris. Gelegenheitsjobs als Mannequin. 1967 Broadway-Debüt unter der Regie von Mike Nichols in Lillian Hellmans «The Little Foxes». Von 1967 bis 1979 Lebenspartnerin von Carlos Saura. Lebt heute in Corsier sur Vevey (Schweiz).



1

- | | |
|------|---|
| 1952 | LIMELIGHT
Regie: Charles Chaplin, USA |
| 1964 | DERNIER SOIR
(Kurzfilm) Regie: Pourtale, Frankreich |
| | PAR UN BEAU MATIN D'ÉTÉ
Regie: Jacques Deray, Frankreich |
| 1965 | DOCTOR ZHIVAGO
Regie: David Lean, USA |
| | ANDREMO IN CITTÀ
Regie: Nelo Risi, Italien |
| 1966 | A COUNTESS
FROM HONG KONG
Regie: Charles Chaplin, Grossbritannien |
| | STRANGER IN THE HOUSE
Regie: Pierre Rouve, Grossbritannien |
| | LA FAMILIA COLÓN
(TV-Serie) Spanien |
| 1967 | J'AI TUÉ RASPOUTINE
Regie: Robert Hossein, Frankreich |
| | PEPPERMINT FRAPPÉ
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| 1968 | STRESS ES TRES, TRES
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| 1969 | LA MADRIGUERA
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| 1970 | EL JARDÍN DE LAS DELICIAS
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| | THE HAWAIIANS
Regie: Tom Gries, USA |
| | SUR UN ARBRE PERCHÉ
Regie: Serge Korber, Frankreich |
| 1971 | Z.P.G. – ZERO POPULATION GROWTH
Regie: Michael Campus, Grossbritannien |
| | CARLOS
Regie: Hans W. Geissendörfer, BRD |
| | LA CASA SIN FRONTERAS
Regie: Pedro Olea, Spanien |
| 1972 | ANA Y LOS LOBOS
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| | INNOCENT BYSTANDERS
Regie: Peter Collinson, Grossbritannien |

- | | |
|------|---|
| 1973 | SOMMERFUGLER
Regie: Christian Boger, Norwegen |
| | VERFLUCHT DIES AMERIKA!
Regie: Volker Vogeler, BRD |
| | THE THREE MUSKETEERS
Regie: Richard Lester, Grossbritannien |
| | THE FOUR MUSKETEERS
Regie: Richard Lester, Grossbritannien |
| | LE MARIAGE À LA MODE
Regie: Michel Mardore, Frankreich |
| 1974 | Y EL PRÓXIMO?
Regie: Angel del Pozo, Spanien |
| | NASHVILLE
Regie: Robert Altman, USA |
| 1975 | CRÍA CUERVOS
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| | NOROÍT
Regie: Jacques Rivette, Frankreich |
| | BUFFALO BILL AND THE INDIANS, OR SITTING BULL'S HISTORY LESSON
Regie: Robert Altman, USA |
| 1976 | WELCOME TO L.A.
Regie: Alan Rudolph, USA |
| | SCRIM
Regie: Jacob Bijl, Niederlande |
| | ELISA, VIDA MÍA
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| | IN MEMORIAM
Regie: Enrique Brasó, Spanien |
| | DER KURZE BRIEF
ZUM LANGEN ABSCHIED
Regie: Herbert Vesely, BRD |
| 1977 | ROSELAND
Regie: James Ivory, USA |
| | UNE PAGE D'AMOUR
Regie: Maurice Rabinowicz, Belgien |
| | A WEDDING
Regie: Robert Altman, USA |
| 1978 | THE WORD
Regie: Richard Lang, USA |
| | REMEMBER MY NAME
Regie: Alan Rudolph, USA |
| | LOS OJOS VENDADOS
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| | MAIS OÙ EST DONC ORNICAR?
Regie: Bertrand van Effenterre, Frankreich |
| | L'ADOPTION
Regie: Marc Grunbaum, Frankreich |
| 1979 | MAMÁ CUMPLE CIEN AÑOS
Regie: Carlos Saura, Spanien |
| | LA VIUDA DE MONTIEL
Regie: Miguel Littin, Mexiko |
| | LE VOYAGE EN DOUCE
Regie: Michel Deville, Frankreich |
| 1980 | THE MIRROR CRACK'D
Regie: Guy Hamilton, Grossbritannien |
| | LES UNS ET LES AUTRES
Regie: Claude Lelouch, Frankreich |
| 1981 | LA VIE EST UN ROMAN
Regie: Alain Resnais, Frankreich |
| 1982 | L'AMOUR PAR TERRE
Regie: Jacques Rivette, |
| 1983 | |
| 1985 | Frankreich |
| | THE CORSICAN BROTHERS
Regie: Ian Sharp, USA (TV) |
| 1987 | WHITE MISCHIEF
Regie: Michael Radford, Grossbritannien |
| 1988 | THE MODERNS
Regie: Alan Rudolph, USA |
| | THE RETURN OF THE MUSKETEERS
Regie: Richard Lester, Grossbritannien |
| | I WANT TO GO HOME
Regie: Alain Resnais, Frankreich |
| 1989 | THE CHILDREN
Regie: Tony Palmer, Grossbritannien |
| 1990 | BUSTER'S BEDROOM
Regie: Rebecca Horn, BRD |
| | DUEL OF HEARTS
Regie: John Hough, Grossbritannien (TV) |
| 1991 | GENTILLE ALOUETTE
Regie: Sergio M. Castillo, Frankreich |
| | CHAPLIN
Regie: Richard Attenborough, Grossbritannien |
| | HORS SAISON
Regie: Daniel Schmid, Schweiz |
| | A FOREIGN FIELD
Regie: Charles Sturridge, Grossbritannien |
| | THE AGE OF INNOCENCE
Regie: Martin Scorsese, USA |
| 1993 | WORDS UPON
THE WINDOW PANE
Regie: Mary McGuckian, Grossbritannien |
| 1995 | PARA RECIBIR EL CANTO
DE LOS PAJAROS
Regie: Jorge Sanjines, Bolivien |
| | HOME FOR THE HOLIDAYS
Regie: Jodie Foster, USA |
| | GULLIVER'S TRAVELS
Regie: Charles Sturridge, Grossbritannien |
| 1996 | CRIMETIME
Regie: George Sluizer, Grossbritannien |
| | JANE EYRE
Regie: Franco Zeffirelli, Grossbritannien |
| | OS OLHOS DA ASIA
Regie: João Mario Grilo, Portugal |
| 1997 | MOTHER TERESA: IN THE NAME OF GOD'S POOR
Regie: Kevin Connor, Grossbritannien |
| | THE ODYSSEY
Regie: Andrei Konchalovsky (TV), USA |
| 1998 | COUSIN BETTE
Regie: Des McAnuff, USA |
| | TO WALK WITH LIONS
Regie: Charles Schultz, Grossbritannien |
| | BERESINA
Regie: Daniel Schmid, Schweiz |
| | FISTERRA, ONDE EMATA O MUNDO
Regie: Xavier Villaverde, Spanien |



MADAME DU CINEMA

«Manchmal übe ich vor dem Spiegel. Ich will sehen, ob es da eine Choreographie gibt, einen Bewegungsstil.»

1
BERESINA Regie:
Daniel Schmid

2
Tony Isbert und Geraldine Chaplin in
LA CASA SIN FRONTERAS Regie: Pedro Olea

3
Geraldine Chaplin und Donald Sutherland in BUSTER'S BEDROOM Regie:
Rebecca Horn

in meinem Kopf. In meinem Hinterkopf bin ich immer beim Proben. In jedem freien Moment probe ich. Ich laufe viel herum und lerne dabei den Text. Dabei passe ich auf, dass ich mich nicht in etwas verrenne, was der Regisseur später ganz anders sieht. Aber es ist äusserst obsessiv. Früher habe ich zu den Rollen immer eine gesamte Biographie erstellt: wo die Person, die ich zu spielen habe, geboren wurde, wie sie als Kind war, ob sie ihre Eltern liebte undsweiter ... Das habe ich aufgeschrieben. Heute mache ich das nicht mehr. Aber damals habe ich so das Skript bearbeitet. Es kommt aber auf die Rolle an. Manchmal übe ich vor dem Spiegel, auch bei diesem Film tue ich das. Ich will sehen, ob es da eine Choreographie gibt, einen Bewegungsstil. Am schwersten war es, MOTHER TERESA vorzubereiten. Weil es da um eine reale Person ging, die jeder kannte. Alle kennen ihr Gesicht, alle kennen ihre Gestik. Deshalb habe ich mich in dem Fall mit Videos über sie einer Gehirnwäsche unterzogen. Die Videos habe ich Tag und Nacht laufen lassen und alle Spiegel im Haus zugehängt. So konnte ich mich selber gar nicht mehr sehen. Ich begann, zu ihrer Imitation zu werden. Bis dann

irgendwann auch eine Seele hineinkam. Ich ging wie sie, ich redete wie sie, auch mit ihrem Akzent. Das habe ich auch im alltäglichen Leben so gemacht. Das war meine schwierigste Rollenvorbereitung. Weil man einer enormen Beschränkung unterworfen wird, wenn man eine Person spielt, die wirklich existiert und die jeder kennt.

FILMBULLETIN Auch wenn die Rollen sehr verschieden sind, wieviel steckt von Ihnen persönlich darin?

GERALDINE CHAPLIN Das frage ich mich selber. Oft habe ich mich das gefragt. Bei jedem Film, den man macht, empfängt man etwas. Vielleicht lässt man auch etwas zurück. Aber ich weiss nicht, wieviel von mir selber darin steckt. Ich weiss es wirklich nicht. Ich frage mich das oft: «Mein Gott, ist das ein Teil von mir?» Ich kenne mich wohl selber nicht gut genug.

Das Gespräch mit Geraldine Chaplin führte Peter Kremski während der Dreharbeiten zu BERESINA im Oktober 1998 in Köln